TEMME, M., Norderney: Zur Entwicklung des Südstrandpolders auf Norderney.

KOEPPEN, U., Neuenkirchen: Die Arbeitsgemeinschaft Küstenvogelschutz Mecklenburg-Vorpommern – erste Erfahrungen und Ergebnisse.

STRACHE, R.-R., Schwerin: Brut- und Rastgebiete für Küstenvögel an der Wismar-Bucht: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen, Schutzmaßnahmen.

STIEFEL, A. & H. SCHEUFLER, Halle: 25 Jahre erfolgreiche Naturschutzarbeit Hallescher Ornithologen im Küstenvogelschutzgebiet Insel Kirr.

DIERSCHKE, V., Hiddensee: Anthropogene und natürliche Störreize für Küstenvögel im Windwatt von Hiddensee.

REINEKING, B., Wilhelmshaven: Welchen Beitrag leistet die trilaterale Wattenmeer-Zusammenarbeit zum See- und Küstenvogelschutz? Wie kommen wir zu einem verbesserten Schutz der Strandvögel im Wattenmeer?

III. freie Themen

SUDFELDT, C., & J. MELTER, Münster: Zur Entwicklung der Rast- und Winterbestände von Enten und Schwänen in Deutschland.

DIERSCHKE, J., Helgoland: Bestandssituation von Ohrenlerche, Berghänfling und Schneeammer im Wattenmeer.

WURM, S., Helgoland: Reaktion der Herzschlagrate von Flußseeschwalben auf das Angebot akustischer Reize.

JOEST, R., Husum: Wetterabhängigkeit der Aktivität und des Wachstums von Säbelschnäblerküken.

KAMMANN, R., Husum: Thermoregulation von Säbelschnäblerküken.

WULF, J. & H. HÖTKER, Husum: Gewichtsvariationen von Säbelschnäblern.

II. Situation von Zwergseeschwalbe und Seeregenpfeifer

BEHMANN, H., Schwedeneck: Zwergseeschwalben an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste.

SCHULZ, R., Kiel: Zum Einfluß von Witterung und Prädation auf Bruterfolg und Bestandsentwicklung des Seeregenpfeifers.

FLORE, B.-O., Osnabrück: Untersuchungen zur Gefährdung von Seeregenpfeifer und Zwergseeschwalbe in Niedersachsen.

POTEL, P., Wilhelmshaven, SÜDBECK, P., Hannover & B. HÄLTERLEIN, Tönning: GANTER, B., & B. EBBINGE, Wageningen: In welchem Alter brüten Ringelgänse das erste Mal?

RISTOW, D., J.-C. THIBAULT & J. BORG, Neubiberg: Vergleich der Überlebensrate zwischen drei Kolonien des Gelbschnabelsturmtauchers.

GARTHE, S., Kiel: Gleich und doch anders: Habitatwahl und Verbreitung von Eissturmvogel und Sturmmöwe in der Deutschen Bucht.

SCHEIFFARTH, G., Wilhelmshaven: Das Rätsel der Sandbank: Wo gehen Pfuhlschnepfen *(Limosa lapponica)* auf Nahrungssuche?

BELLEBAUM, J., Recklinghausen: Küstenvögel im Winterurlaub – Möwen in Nordrhein-Westfalen.

WILKENS, S. & K.-M. EXO, Wilhelmshaven: Brutbestand und Dichteabhängigkeit des Bruterfolgs der Silbermöwe *(Larus argentatus)* auf Mellum – eine Studie im Rahmen des trilateralen Monitorings.

GRÜNKORN, T., Schleswig: Optimierung der Brutbestandserfassung ausgewählter Arten auf den ostfriesischen Inseln unter besonderer Berücksichtigung von Luftbildzählungen.

Zu der Tagung sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Der Tagungsbeitrag beläuft sich auf DM 20,–. Anmeldungen zur Tagung sind bis spätestens 30. 9. 1996 an das Institut für Vogelforschung, z. H. Herrn Dr. K.-M. Exo, An der Vogelwarte 21, 26386 Wilhelmshaven, zu richten. Der Tagungsbeitrag ist gleichzeitig mit der Tagungsanmeldung auf das Konto Nr. 280 5810 bei der Sparkasse Wilhelmshaven (BLZ 282 501 10) zu überweisen, Empfänger: Dr. K.-M. Exo, Küstenvogelkolloquium 1996.

Bei Interesse kann am Sonntag ein preiswertes Mittagessen angeboten werden. Wer am Mittagstisch teilnehmen möchte, sollte dies bereits auf der Anmeldung vermerken, da es die Disposition erleichtert. Auswahl und Bezahlung der Gerichte erfolgen zu Beginn der Tagung im Tagungsbüro.

Zimmerreservierungen erfolgen ausschließlich durch die Wilhelmshaven Information, Freizeit in Wilhelmshaven GmbH, Börsenstr. 55b, 26382 Wilhelmshaven, Telefon (0 44 21) 92 79 30.

K.-M. EXO

Gefährliche Strandfunde

Über Verschmutzungen an der Küste wird im Rahmen von anfallendem Öl und Müll häufig berichtet. Gefahren durch antreibende Munition an Nord- und Ostsee, besonders aus dem letzten Krieg, werden gern aus Rücksicht auf den Tourismus den Medien vorenthalten. Gelegentlich tauchen aus dem Ostseeraum Informationen über Giftgas (Lost)-Funde auf.

In den letzten Jahren wurde von Mitarbeitern des Verein Jordsand Munition, insbesondere aus dem zweiten Weltkrieg, an Stränden der Nordseeküste gefunden und entsprechend behördlich beseitigt. Am 23. Juli 1996 wurde auf dem Norderoogsand im Spülsaum ein völlig verrosteter Gegenstand entdeckt, der nur mit viel Phantasie als Mine ausgemacht werden konnte. Nach einer Meldung bei der Wasserschutzpolizei am 24. Juli 1996 erschien am 26. Juli 1996 der Kampfmittelräumtrupp aus Kiel und brachte die Mine zur Detonation. Nach einer mündlichen Auskunft handelte es sich um eine Ankermine aus dem Ersten Weltkrieg mit einer Sprengladung von ca. 150 kg DNT. Der Explosionsknall war über 10 km weit hörbar.

Da unseren Mitarbeitern auf Norderoog der Sprengtermin nicht bekannt war, konnte leider das Verhalten der Seehunde auf den naheliegenden Bänken nicht beobachtet werden. Nach der Sprengung waren die Liegeplätze im Sichtbereich von Norderoog leer. Erst nach der nächsten Flut wurden wieder Seehunde auf den Traditionsplätzen beobachtet.

Uwe Schneider

Ankermine auf dem Norderoogsand; über 80 Prozent waren eingesandet. Foto: Uwe Schneider

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 17_3_1996

Autor(en)/Author(s): Schneider Uwe

Artikel/Article: Gefährliche Strandfunde 31